

Beharrlichkeit führt zum Ziel? Zum guten Ende? Wir hätten es gerne und zwar immer,möglichst sofort. Schön wär's ja, aber wir wissen,dass dem nicht so ist. Beharrlichkeit heißt Geduld haben, manche müssen es mühsam lernen. In einer beschleunigten Gesellschaft, wo alle schnell reagieren und funktionieren müssen, alle die Erwartungen aller Leute sofort erfüllen müssen, hat Geduld keinen Platz. Manche werden böse und aggressiv, werden Erwartungen, Forderungen nicht sofort erfüllt, dann haben andere bitter zu leiden, weil sie beschimpft, verleumdet, abgewertet werden. So gehen manche auch mit ihren Bitten vor Gott um, werden sie nicht sofort erfüllt, gibt man den Glauben auf. Wenn das Leben immer so leicht wäre, wenn immer direkt alle Wünsche, Erwartungen, Träume erfüllt würden, was wäre das für ein Leben? Es gäbe keine Unterscheidung zwischen berechtigten und unsinnigen Erwartungen und Wünschen. Es gingen Freude und Dankbarkeit über in Erfüllung gegangene Träume,gute Wenden, gute Begegnungen mit Menschen,Freundschaft und Liebe verloren.Alles wäre selbstverständlich, aber ob Menschen deshalb besser miteinander umgingen, mehr Verständnis für deren Lebensgeschichte,für deren Eigenheiten und Belastungsgrenzen hätten? Wohl kaum! Geduld und Beharrlichkeit lehren uns vieles: unterscheiden zu lernen zwischen berechtigten Erwartungen und Wünschen und übertriebenen, unmöglichen Forderungen und Ansprüchen. Unterscheiden lernen zwischen dem, was wir wirklich brauchen und dem, was nichtig und eigentlich nebensächlich ist, zwischen dem, was grundlegend für das Gelingen unseres Lebens ist und dem,was wir eigentlich nicht brauchen.Geduld und Beharrlichkeit machen bescheiden, aber auch dankbar und zufrieden.Doch so einfach ist es auch nicht, weil es immer von vielen Faktoren und anderen Menschen abhängt. Denn auch berechtigte Wünsche, Hoffnungen auf gute Wenden bei Krankheiten, Schicksalsschlägen, Misserfolgen,Sehnsucht nach Glück,Liebe,Versöhnung,Trost,Rat,Freude, Freundschaft,Erfolg,Frieden etc gehen auch nicht immer in Erfüllung,trotz Geduld und Beharrlichkeit. Solche Erfahrungen im Leben lassen an Gott und der Welt, Menschen und sich selbst zweifeln, lassen apathisch und pessimistisch,verbittert und versteinert werden.Andere geben nicht auf und versuchen sich zu arrangieren, einzurichten in schwierigen Lebenssituationen und Lebensumständen,auch nicht leicht und bedarf der Geduld und des Vertrauens, dass es möglich ist, auch dann zufrieden leben zu können, wenn es schwer und bitter ist und dennoch das Ringen um Wenden nicht aufzugeben. Aber es gibt eben Anliegen,Sorgen,Probleme,Wünsche nach Reformen und Veränderungen,wo wir eben nicht locker lassen dürfen, Menschen und den Himmel bestürmen müssen um des Lebens, der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit,des Glücks,der Vergebung,auch um eines lebendigen Glau-

bens willen. Nicht nachlassen, auch wenn es schwer ist und lange dauert. Auch das heißt glauben: vertrauen, dass es irgendwann eine Wende zum Besseren geben wird. In einer von Männern beherrschten Gesellschaft bekommt ein ungerechter, einflussreicher Mann Angst vor einer Frau, dass sie auftaucht und ihm in aller Öffentlichkeit ins Gesicht schlägt und dann noch von einer Frau, die Witwe ist. Diese waren in der antiken Gesellschaft weitgehend rechtlos, weil sie keinen Mann als Partner hatten. Viele traten die wenigen Rechte der Frauen und erst recht der Witwen mit Füßen. Sie standen am Rande der Gesellschaft, wurden bemitleidet und waren auf fremde Hilfe angewiesen. Hier hat eine Frau den Mut diesen egoistischen knallharten Mann in einer Machtposition so in die Enge zu treiben, dass er aus Angst vor öffentlicher Blamage ihr doch zu ihrem Recht verhilft. Eine mutige Frau, die lange um ihr Recht kämpft. Die am Rande stehen, werden zu ihrem Recht kommen, sie bekommen das, was ihnen zusteht. Die Frau hat den Mut der Verzweiflung und die Kraft für ihr Recht auf ein gelungenes Leben einzutreten. Wo aus Willkür, mit veralteten Ansichten und Überzeugungen, auch in Kirche und Gemeinden, Menschen in ihrem Leben und in ihrem Glauben behindert und benachteiligt werden, werden Wendungen durch solche furchtlosen Frauen und Männer, die einen langen Atem haben, Veränderungen zu einem besseren Leben und Glauben zu verlangen, das Oberwasser behalten. So setzt sich diese Frau in einer von Männern dominierten Gesellschaft durch, sie gibt nicht auf, weil sie sich im Recht weiß, wäre sie ein Mann, hätte sie längst das zum Leben erhalten, was ihr zusteht. Ein Zeichen für den notwendigen Wandel in Gesellschaft und Kirche. Das Leben, der Mensch darf nicht am Leben und einem lebendigen Glauben gehindert werden. Was Menschen und gerade Christenmenschen füreinander tun können, damit sie leben und glauben können, das sollen sie auch füreinander tun und nicht aus fadenscheinigen, überkommenen Denk- und Verhaltensweisen ablehnen und verhindern. Doch weil manche Reform, mancher Schrei nach Recht und Barmherzigkeit und Leben und Glauben unerhört bleibt, können Menschen Glauben und Liebe und Leben verlieren. Doch Christenmenschen lernen dem langen Atem der Geduld und der Beharrlichkeit zu vertrauen, dass die Wendungen kommen, wann auch immer und sie dürfen niemals aufhören danach zu verlangen mit Worten und mit Gebet.